

AKADEMIE-ECHO

13. Jahrgang
Nr. 6 / 30. März 1971
Preis 10 Pf



ORGAN DER SED-HOCHSCHULPARTEIORGANISATION
DER MEDIZINISCHEN AKADEMIE „CARL GUSTAV CARUS“ DRESDEN

Weitere Wegstrecke markiert

Sächsische
Landesbibliothek
APR. 1971

Von der Delegiertenkonferenz der Hochschulparteiorganisation berichtet

Das höchste Organ der Parteiorganisationen der Großbetriebe und großen Verwaltungen ist die Delegiertenkonferenz; sie wählt die Leitung, die als Vollzugsorgan die gesamte lautende Arbeit der Parteiorganisation leitet. (Statut der SED)

Auf der Grundlage dieser Formulierung und im Sinne der von der 15. Tagung des Zentralkomitees der SED bestätigten Wahldelegierte fand am Samstag, dem 20. März, die Delegiertenkonferenz unserer Hochschulparteiorganisation statt.

Aus den Abteilungsparteiorganisationen, aus allen Bereichen unserer Medizinischen Akademie kamen die Delegierten, unter ihnen Genosse Prof. Dr. Gänse, Mitglied der Bezirksleitung der SED.

Die Delegierten begrüßten von der Abteilung Gesundheitswesen des Zentralkomitees den Genossen Dr. med. Münter, von der Abteilung Schulen, Hoch- und Fachschulen der Bezirksleitung Genossen Dr. phil. Hirche und Genossen Gäbler von der Stadtbezirksleitung Dresden-Mitte unserer Partei. Sie alle informierten sich, nahmen Stellung, unterbreiteten Vorschläge und hatten so Anteil an den Beschlüssen, welche die Parteiorganisation zu hohen Arbeitsleistungen führen werden.

„Mit hohen Arbeitsleistungen dem VIII. Parteitag entgegen.“ Diese Losung, in goldenen Lettern auf rotem Tuch gefaßt, sprach die Konferenzteilnehmer an. Sie war so nicht nur würdiger Schmuck, sondern prägte vor allem die Atmosphäre im Tagungsraum. Eine Atmosphäre, die durch die wirklich gelungene Ausgestaltung der Studentenummensa gefördert wurde. Eine Atmosphäre, die nicht zuletzt mit dem Auftakt, durch das Programm des Singklubs der Medizinischen Schule angeregt wurde. Für die gut vorgetragenen Darbietungen des Singklubs – dessen Leiter Genosse Zimmermann, Sekretär der APO ist –, dankten die Delegierten und Gäste mit lebhaftem Beifall.

Vor allem aber war die Atmosphäre getragen von der kämpferisch optimistischen, sachlichen und kritischen Art und Weise, in welcher der Berichtszeitraum analysiert und die neuen Aufgaben, die vor unserer Parteiorganisation auf der Grundlage der Führungskonzeption in Vorbereitung, Durchführung und Auswertung des VIII. Parteitages stehen und im Prozeß der Verwirklichung seiner Beschlüsse zu lösen sind, beraten wurden.

Rechenschaftsbericht und Führungskonzeption bilden eine Einheit. Diese Formulierung verkörpert eine Feststellung, die nicht nur eine globale Aussage ist, sondern im Bericht der HPL eine vielseitig belegte, verbindliche Orientierung mit Blickrichtung nach vorn für die geleistete und weitere Arbeit gab.

Im Mittelpunkt des Rechenschaftsberichtes und der Diskussionen zum Bericht und zu der Führungskonzeption waren bzw. sind zumindest jene Prozesse angesprochen, die für die Stärkung der Kampfkraft unserer Parteiorganisation, für die Formierung ihrer Reihen, für die Profilierung des Genossen der 70er Jahre in Ausbildung und Erziehung, in Weiterbildung, For-

schung und medizinischer Betreuung bedeutungsvoll sind und zunehmend an Gewicht gewinnen. Dazu konnten mehr oder weniger Erfolge aufgezeigt werden, an denen in der künftigen Arbeit anzuknüpfen ist. Es war aber auch Kritik zu üben an solchen Tendenzen, die die Weiterentwicklung der Parteiorganisation hemmen und damit die Kampfkraft der Parteiorganisation schwächen.

Dahingehend läßt sich meines Erachtens die Problematik, welche den Kern der Delegiertenkonferenz bildete, umreißen und durchaus als Ausdruck eines gesunden Vorwärtsdrängens werten. Eines Vorwärtsdrängens, welches immer am meisten davon bewegt wird, was noch zu lösen oder neu zu durchdenken ist. Dafür ist Beraten, Entscheiden, Verändern und Kontrollieren wesentlich. Darin bestehen überhaupt erst-rangige Funktionen der Kampfgemeinschaft von Kommunisten, und zwar auf allen Ebenen. Immer wieder müssen sich die Kommunisten zuerst untereinander klar werden, weil nur dann die Kraft der Partei der Arbeiterklasse und des schaffenden Volkes in allen seinen Schichten in die Waagschale fällt, „wenn Kombinationen sie vereint und Kenntnis sie leitet“ (Marx). Darauf aufbauend muß das feste Vertrauensverhältnis zwischen Genossen und Kollegen gestaltet werden, um alle zu erreichen, jeden zu gewinnen und keinen zurückzulassen. Dadurch wird nicht zuletzt die Wissenschaftlichkeit und Stabilität der Führung sowie ihre Entscheidungsfindung auf hohem Niveau und in engster Verbindung mit dem Leben tiefer und breiter fundiert; werden die Ideen und Aktivitäten aller Mitarbeiter immer wieder erneut angeregt und auf die Lösung der schönen, aber wahrlich nicht leichten, sondern zum Teil recht komplizierten Probleme erschlossen.

Die Delegierten der Hochschulparteiorganisation haben sich darauf eingestellt, Position bezogen und Beschlüsse gefaßt. Sie werden darüber in den Versammlungen der APO und in den Parteigruppen berichten und in den staatlichen Gremien und den Leitungen der Massenorganisationen beraten, wie alle erreicht und gewonnen werden, damit keiner zurückbleibt. Dafür ist eine weitere Wegstrecke markiert, die dem Ziel: allseitige Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus in der DDR entgegenführt. Dafür gilt es, Schritt für Schritt, ohne Sprünge, aber auch ohne Rast, voranzuschreiten, gilt es zu beachten, daß wir das Tempo unseres Vorwärtsschreitens noch nicht allein bestimmen, daß sich alles und in erster Linie in einem harten unerbittlichen Kampf mit einem erfahrenen und raffinierten Gegner vollzieht.

Aus diesem Sachverhalt heraus stimmten die Konferenzteilnehmer einer Protestresolution gegen die unwürdige Behandlung von Angela Davis einstimmig zu. In der gesamten massenpolitischen Arbeit muß dieser Gedanke des Kampfes eine noch größere Rolle spielen, gilt es, alle Genossen und Kollegen noch besser mit Grundfragen unserer Partei- und Staatspolitik vertraut zu machen, gilt es, ihnen noch haltvollere Argumentationen zu ge-

ben und noch mehr unsere Probleme in die Diskussionen hineinzutragen.

Auch dafür, so kam es im Rechenschaftsbericht und in den Diskussionen zum Ausdruck, und so sagte es Genosse Dr. Münter im Schlußwort, verfügt unsere HPO über gute Erfahrungen und Erfolge, über alle Voraussetzungen für die Erfüllung der neuen großen Aufgaben.

Die Hochschulparteileitung, die Abteilung Schulen, Hoch- und Fachschulen der Bezirksleitung und die Abteilung Gesundheitswesen des Zentralkomitees der SED dankten allen Genossinnen und Genossen an unserer Einrichtung für die bisher geleistete Arbeit. Dieser Dank an alle Mitglieder und Kandidaten wurde verbunden mit der Erwartung, daß in Vorbereitung des VIII. Parteitages in allen APOs, in allen Bereichen der Medizinischen Akademie konkrete und abrechenbare Aufgaben gestellt und erfüllt werden. Dafür hat die neue HPL das Vertrauen der Delegierten erhalten.

In der anschließenden konstituierenden Sitzung der HPL wurden die Genossin Marianne Bullmann zum Parteisekretär und die Genossin Inge Martin zum stellvertretenden Partei-

sekretär gewählt. Bis zur Beendigung des Studiums der Genossin Bullmann, bis Herbst 1971, wurde Genosse Dr. Horst Jentzsch als Sekretär der Parteileitung bestätigt.

Dem bisherigen Sekretär, Genossin Studienrat Gerda Endig, wurde für ihre stetige Einsatzbereitschaft der Dank ausgesprochen. Sie wird ihre reichen Kampferfahrungen der neuen Parteileitung weiterhin zur Verfügung stellen und künftig im Direktorat für Erziehung und Ausbildung verantwortlich tätig sein.

Am Schluß wurde den Genossen Assistenzarzt Dieter Decke, Genossin Elfriede Meißner, Genossen Prof. Dr. sc. med. Werner Schmincke und Genossin Thea Schneider für ihre bisherige langjährige Mitarbeit in der HPL herzlich gedankt.

Genossin Marianne Bullmann dankte im Namen der neuen Leitung den Delegierten und Gästen für ihre geleistete Arbeit. Sie dankte auch den Organisatoren, die für den reibungslosen Ablauf dieser Konferenz keine Mühe scheuten.

Dipl.-Gesw. Manfred Linke
Mitglied der Redaktionskommission



Marianne Bullmann, Sekretär der HPL

Genossin Marianne Bullmann ist 44 Jahre alt, von Beruf Krankenschwester. Der Partei der Arbeiterklasse gehört sie seit 1945 an. Genossin Bullmann arbeitet 12 Jahre hauptsächlich im Parteiapparat, davon vier Jahre als Parteisekretär im Stadt Krankenhaus Dresden-Neustadt. In diesem Jahr schließt sie ein dreijähriges Studium an der Parteihochschule „Karl Marx“ beim Zentralkomitee der SED ab.

Foto: E. Höhne